

Ergebnisse einer Revision der Grundtypen verschiedener Gattungen der Ascomyceten und Fungi imperfecti.

Von F. Petrak, Wien

131. *Valsella* Fuck.

Die Gattung *Valsella* wurde von Fuckel in Symb. myc. p. 303 (1869) aufgestellt und mit den Worten „Ut Valsae incusae, sed asci multispori“. In Annal. mycol. XVII. p. 60 (1919) berichtete ich über eine *Valsella*-Form, die ich in den Wäldern bei Koniuchow nächst Stryj und in Czarny las bei Stanislaw gefunden habe. In Gesellschaft eines dritten von meinem Vater im Park der Mil. Oberrealschule in Mähr.-Weiskirchen gesammelten Exemplares kommt neben der Schlauchform auch die zugehörige *Cytospora* vor, die sicher mit *C. personata* Fr. identisch ist. Bei Koniuchow wurde der von mir als *Valsella polyspora* Nke. bestimmte Pilz in Gesellschaft von *Valsa Auerswaldii* gefunden. Im Czarny las wurde diese *Valsella* in Gesellschaft einer zweiten Form angetroffen, die offenbar mit *Valsella adhaerens* Fuck. identisch ist. Die Untersuchung zahlreicher Stromata dieser Pilze zeigte mir, dass die Länge der Sporen ziemlich veränderlich ist und offenbar davon abhängt, wie viele Sporen in den Schläuchen gebildet werden. Auch eine Abhängigkeit von der Beschaffenheit des Standortes dürfte vorhanden sein. Die *Polyspora*-Form wurde auf noch hängenden Ästen, die *Adhaerens*-Form auf feucht liegenden abgefallenen Ästen gefunden. Weil ich damals zahlreiche Ästchen untersuchte, auf denen *V. polyspora* zusammen mit der 4- und 8-sporigen Form von *Valsa Auerswaldii* vorhanden waren, habe ich die Vermutung ausgesprochen, dass *V. polyspora* und *V. adhaerens* nur Formen von *Valsa Auerswaldii* mit vielsporigen Schläuchen sind. In den folgenden Jahren hatte ich Gelegenheit auf *Salix*-Ästen vorkommende *Valsella*-Arten kennen zu lernen, die teils nur in geringer Menge, teils zahlreich angetroffen wurden. Diesbezüglich habe ich in Annal. Mycol. XXI. p. 227—229 (1923) ausführlich berichtet und darauf hingewiesen, dass ich auf Grund meiner Beobachtungen erkannt habe, daß *Valsella fertilis* (Nts.) Sacc. und *V. nigro-annulata* Fuck. miteinander identisch und Formen der *Valsa translucens* (De Not.) Ces. et De Not. mit vielsporigen Schläuchen sind. Meine diesbezüglichen Mitteilungen l. c. p. 229 sollen hier wörtlich wiedergegeben werden. Sie beziehen sich auf einen grossen Haufen dürre *Salix*-Äste, den ich bei Austy nächst Wsetin in Mähren gefunden habe:

„Weitaus die meisten Exemplare erwiesen sich bei der Prüfung als *Valsa translucens* mit 8-sporigen Schläuchen; selten und stets, oft durch kleine, ringförmige die Ästchen umgebende Zwischenräume getrennt waren auf grössere oder kleinere Strecken meist etwas grössere und wohl auch stärker vorspringende Stromata vorhanden, die auch durchschnittlich etwas grössere Peritheecien mit 4-sporigen Schläuchen enthielten. Viel häufiger als diese Form, stets auch deutlich getrennte Partien des Substrates bewohnend, äusserlich schon durch die sehr dicht gedrängt stehenden, flachen, fast scheibigen, ringsum von einer mehr oder weniger erhabenen Randlinie scharf begrenzten Stromata kenntlich, waren grössere oder kleinere Strecken der Äste von einer *Valsella* bewohnt, deren Sporen ich je nach dem, ob viel mehr als 8 im Schlauche gebildet wurden, 6—15/1,25—2 μ gross gefunden habe.“

Diese Beobachtungen sind ein sicherer Beweis dafür, dass die auf *Salix* beschriebenen Arten *V. salicis* Fuck., *V. fertilis* und *V. nigroannulata* nur Formen der *Valsa translucens* mit vielsporigen Schläuchen sind.

Ich habe auch später immer wieder Gelegenheit gehabt, *Valsella*-Arten auf *Salix* zu beobachten. Besonders lehrreich waren für mich wiederholte Funde auf Weidenruten zwischen Usti und Skalička bei Mähr. Weisskirchen, die durch ein in ihrer Nähe angezündetes Feuer zum Absterben gebracht wurden. Sehr häufig war auf den noch stehenden unten angekohlten Ruten *Valsa translucens* zur Entwicklung gelangt, die grössere oder kleinere Strecken der Ruten gleichmässig überzogen, nicht selten aber auch von grösseren oder kleineren Horden der zugehörigen *Valsella*-Form abgelöst, beziehungsweise unterbrochen wurde. Auf manchen Ruten waren 8-sporige, 4-sporige und eine vielsporige Form gleichzeitig zur Entwicklung gelangt.

Auch diese Beobachtungen sind ein sicherer Beweis dafür, dass die *Valsella*-Arten auf *Salix* miteinander identisch und Formen der *V. translucens* sein müssen. Eine der Beschreibung entsprechende Gattung *Valsella* Fuck. existiert daher nicht, weil als *Valsella* nur Formen von *Valsa*-Arten der Gattung *Valsa* subgen. *Leucostoma* beschrieben wurden.

Die von mir schon vor 47 Jahren veröffentlichten Beobachtungen scheinen von den Autoren bisher völlig unbeachtet geblieben zu sein, weil bis in die neueste Zeit immer wieder neue „*Valsella*-Arten“ beschrieben wurden. Das beweist wohl auch der Umstand, dass Urban in einer Revision der tschechoslowakischen Gattungen *Valsa Leucostoma* und *Valsella* die Gattung *Valsella* anführt und sogar einen Bestimmungsschlüssel für 5 *Valsella*-Arten mitteilt.

*) Rozpravi Ceskoslovenské Akademie věd, Rada matematických a přírodních věd, Rocnik 68, 1958, sesic 12.

132. *Ahmadinula*

Die Gattung *Ahmadinula* Petr. wurde in Sydowia VII. p. 375 (1953) aufgestellt und auf folgende Weise charakterisiert.

„Fruchtkörper zerstreut, borstenförmig oder sehr dünn zylindrisch, nach oben oft etwas verjüngt, zur Zeit der Reife auf der trichterförmig geöffneten Spitze ein kleines kugeliges, schwärzliches aus den schleimig verklebt zusammenhängenden Konidien bestehendes Köpfchen tragend, mit der hyalinen oder subhyalinen pseudoparenchymatischen Basis dem Substrat ziemlich tief eingewachsen, oben in einen langen, röhrenförmigen, auf der Innenfläche ziemlich dicht mit den fädigen Trägern bedeckten Teil übergehend, von ziemlich weichhäutiger Beschaffenheit, aus senkrecht parallelen, aussen schwarzbraunen, innen sehr hell gelbbräunlichen oder subhyalinen, sich an der Spitze in freie, ziemlich lange, hyaline Enden auflösenden Hyphen bestehend. Konidien länglich spindelförmig, meist ungleichseitig oder schwach gekrümmt, mit 3 Querwänden, die Mittelzellen schwarzbraun, die sehr kleinen, papillen- oder ziemlich spitz kegelförmigen Endstellen hyalin, $18/7,5 \mu$ unten durch den fest anhaftenden Träger geschwänzt, oben mit einer sehr langen, fädigen, Zilie versehen.“

Wie aus dieser Beschreibung hervorgeht, ist *Ahmadinula* durch die aufrecht stehenden, borstenförmigen oder sehr dünn zylindrischen, oben oft etwas verjüngten, sich an der Spitze trichterförmig öffnenden, aus einer hyalinen oder subhyalinen, ziemlich tief eingewachsenen pseudoparenchymatischen Basis entspringenden weichhäutig-fleischigen, aus senkrecht parallelen aussen schwarzbraunen, innen heller gefärbten sich an der Spitze in ziemlich lange hyaline Enden auflösenden Hyphen bestehenden, röhrenförmigen innen ziemlich dicht mit den Trägern überzogenen bis ca. 2,5 mm hohen, 200 bis 300 μ dicken Fruchtkörper sehr ausgezeichnet und leicht kenntlich. Die mit 3 Querwänden versehenen länglich spindelförmigen, meist ungleichseitigen oder schwach gekrümmten Konidien haben schwarzbraune Mittelzellen und sehr kleine, papillen- oder spitzkonische Endzellen, die unten durch den lange anhaftenden Träger geschwänzt und oben mit einer langen Zilie versehen sind.

Mit Rücksicht auf den eigenartigen Bau der Fruchtkörper habe ich den Pilz l. c. mit *Hoehneliella* Bres. et Sacc., *Pseudographium* Jacz., *Subulariella* v. Hoehn. und *Cornucopiella* v. Hoehn. als einen Vertreter der von Hoehnel aufgestellten Familie der Pseudographiaceen bezeichnet.

Shoemaker und Müller haben in Can. Journ. of Bot. XXXI (1963) *Ahmadinula* mit *Pestalozzia* identifiziert und deren Typus l. c. p. 1235 als *Pestalozzia excelsa* (Petr.) Shoem. et Müll. comb. nov. bezeichnet. Selbst wenn man annimmt, dass *Ahmadinula* mit Rücksicht auf Form, Farbe und Bau der Konidien der Gattung *Pestalozzia* nahe steht, kann von einer Identifizierung von *Ahmadinula* mit *Pestalozzia* keine Rede sein, weil Bau und Beschaffenheit der Fruchtkörper beider Gat-

tungen ganz verschieden sind. Die typischen *Pestalozzia*-Arten sind melanconioïd gebaut und haben mehr oder weniger tief eingewachsene Fruchtkörper mit flacher Basalschicht, die von den Trägern überzogen ist. Bei einzelnen Arten kommen auch rundliche, erst völlig geschlossene, bei der Reife unregelmässig aufreissende Fruchtkörper vor, nie aber solche, die dem *Ahmandinula*-Typus entsprechen.

Würde man so verschiedene, nur im bezug auf die Konidien übereinstimmende Gattungen wie *Pestalozzia* und *Ahmandinula* miteinander vereinigen, dann könnte man ja auch *Phyllosticta*, *Phoma*, *Asteromella* und andere Gattungen mit einzelligen, hyalinen Konidien als identisch erklären, wenn man auf andere, für die generische Unterscheidung wichtige Merkmale nicht achten will.

Noch eine Bemerkung über die Schreibweise des Namens *Pestalozzia* soll hier folgen. De Notaris hat die Gattung als *Pestalotia* bezeichnet. Sie wurde nach dem italienischen Arzt und Botaniker Pestalozza benannt. Weil die Gattung nach Pestalozza und nicht nach Pestalotia benannt wurde, ist die Bezeichnung *Pestalotia* als unrichtig und unzutreffend zu bezeichnen. Gattungsnamen, die nach Personen benannt werden, dürfen doch nicht so gebildet werden, dass der betreffende Personennamen ganz verändert wird. Artikel 72 des International Cod. of Botanical Nomenclature wäre daher entsprechend zu ändern.

133. *Unamunoo*

Die Typusart der Gattung *Unamunoo* wurde von Urries y Azara in Bol. Soc. Hist. nat. XXXIII, p. 93 (1933) zuerst als *Amphisphaeria verrucosa* Urries y Azara beschrieben. Später erkannte der Autor dass dieser Pilz mit *Amphisphaeria* nichts zu tun hat und von den typischen Arten der Gattung als ganz verschieden erachtet werden muss. Deshalb hat er dann in Anal. Jard. Bot. Madrid II (1941), p. 158 (1942) für *A. verrucosa* die neue Gattung *Unamunoo* n. gen. aufgestellt und den Pilz *Unamunoo verrucosa* Urries y Azara genannt.

Ich habe schon in Sydowia I, p. 61 (1947) darauf hingewiesen, dass die Stellung dieser Gattung im bezug auf *Zopfia* Rabh. und *Rechingeriella* Petr. noch näher geprüft werden muss. Dass *Unamunoo* beiden Gattungen sehr nahe steht, kann keinem Zweifel unterliegen. Aus dem von mir untersuchten, leider nur sehr spärlichem Material der Typusart von *Rechingeriella* habe ich inner- und ausserhalb der Aszi nur einzellige Sporen gesehen und in der Gattungsbeschreibung die Sporen auch einzellig benannt. Kürzlich hat Lundquist die neue Gattung *Copromyces* beschrieben, deren Typusart Aszi mit 1—3 mehr oder weniger kugeligen, 12—15,5/11—12,5 μ grossen mit breiten, oft zusammenfliessenden Warzen bedeckte Sporen besitzt. Da an der Identität von *Copromyces* mit *Rechingeriella* nicht gezweifelt werden kann, habe ich die Typusart in Sydowia XXI, p. 241 (1967) als *Rechingeriella bispora*

(Lungqu.) Petr. bezeichnet und darauf hingewiesen, dass dieser Pilz von *R. insignis* Petr. durch kleinere, mit breiten, flachen Warzen besetzte Sporen zu unterscheiden ist. Ich möchte hier auf einen Widerspruch hinweisen, der mir bei der Betrachtung der Abbildung aufgefallen ist, die der Autor seiner Beschreibung von *Copromyces* beigefügt hat. Dort wird nämlich ein Stück Kot in natürlicher Grösse dargestellt. Darauf sind zahlreiche *Copromyces*-Gehäuse vorhanden, die einen Durchmesser von ca. 2 bis fast 3,5 mm haben. Nach der Beschreibung haben die Gehäuse aber einen Durchmesser von 280—385 μ . Auf der Abbildung werden sie daher ungefähr 10 mal grösser dargestellt.

Bei *Unamunoa verrucosa* sind die Sporen nach der Beschreibung und Abbildung des Autors in jüngerem Zustande zweizellig („in statu juvenili phaeodidymae“), länglich ellipsoidisch oder länglich eiförmig, ziemlich dicht mit Warzen besetzt und zerfallen bei der Reife in die zwei ziemlich regelmässig kugelig werdenden Zellen („in maturitate in duabus articulis sphaeroideis et opacis seccedentibus“).

Bei *Unamunoa verrucosa* und anderen sich ähnlich verhaltenden Pilzen könnte man im Zweifel sein, ob ihre Sporen als zwei- oder einzellig zu bezeichnen sind. Weil man aber in den Beschreibungen stets die Beschaffenheit völlig reifer Sporen angeben soll, glaube ich, dass *Unamunoa* als eine Gattung mit einzelligen Sporen aufzufassen ist. Da es durchaus nicht sicher ist, ob bei *Rechingeriella insignis* und *R. bispora* in den Schläuchen zuweilen nicht auch junge zweizellige Sporen gebildet werden, muss *Unamunoa* als mit *Rechingeriella* identisch erachtet und ihre Typusart als *Rechingeriella verrucosa* (Urries y Azara) Petr. comb. nov. bezeichnet werden. In bezug auf die Grösse der Sporen nimmt *R. verrucosa* eine Mittelstellung zwischen *R. bispora* und *R. insignis* ein.

134. *Gemmamyces*.

In Phythopat. Zschft. LXVI, p. 119 (1969) berichtet F. Cassagrande über 3 dothideale auf Koniferen parasitisch lebende Pilze, nämlich über *Cucurbitodithis pithyophila* (Fr.) Petr., *Cucurbitaria piceae* Borth. und *Müllerites juniperi* (Müller et Arx) Holm, deren nahe Verwandtschaft durch den charakteristischen Bau des Stromas deutlich zu erkennen ist. Für *Cucurbitaria piceae* hat zuerst N a u m o v die Gattung *Megalospora* aufgestellt, die aber ungültig ist, weil es schon zwei ältere Gattungen gleichen Namens gibt, nämlich *Megalospora* Mey. et Fw. (1843) und *Megalospora* Massal. (1852). Auch V a s s i l k o w's Name *Cucurbitariopsis* (1960) ist ungültig, weil M a s s a l o n g o schon 1889 eine Gattung des gleichen Namens aufgestellt hat.

Cassagrande schliesst sich Naumov's Ansicht an, ersetzt daher den ungiltigen Namen *Megalospora* durch *Gemmamyces* nov. nom. und bezeichnet die Typusart als *Gemmamyces piceae* (Borthw.) Cassagr. nov. comb. Der genannte Autor hat seiner Arbeit zahlreiche, sehr schöne und zutreffend gezeichnete Abbildungen beigefügt, auf denen alle charakteristischen, zur generischen Unterscheidung in Betracht kommenden Merkmale klar zu erkennen sind. Eine Gattungsdiagnose teilt der genannte Autor nicht mit und gibt auch nicht an, durch welche Merkmale sich *Gemmamyces* von der ihr jedenfalls sehr nahestehenden Gattung *Cucurbitodithis* unterscheiden lässt. Tatsächlich ist nur ein einziges, relativ geringfügiges Merkmal zu finden, durch welches sich die beiden Gattungen unterscheiden liessen. Bei *Cucurbitodithis* ist das Basalstroma offenzellig pseudoparenchymatisch, bei *Gemmamyces* besteht es aus einem sehr dichten Plektenchym, das weiter oben allmählich pseudoparenchymatisch werdend in die Wand der Lokuli übergeht. Die Konidienformen dieser Pilze sind zwar verschieden, spielen aber bei der generischen Beurteilung nur eine untergeordnete Rolle. Deshalb glaube ich, das *Gemmamyces* als von *Cucurbitodithis* nicht generisch verschieden aufgefasst und die Typusart ***Cucurbitodithis piceae*** (Borthw.) Petr. nov. comb. genannt werden muss.

Noch eine kurze nomenklatorische Bemerkung sei hier gestattet. Es ist heute mit Rücksicht auf die vielen tausend Pflanzennamen gewiss nicht leicht, halbwegs passende, neue Gattungsnamen zu finden. Dennoch glaube ich, dass so merkwürdig, um nicht zu sagen komisch klingende Namen, wie *Gemmamyces* vermieden werden sollten. Im vorliegenden Falle wäre es wohl besser gewesen, die Gattung *Mycogemma* zu nennen, obwohl auch dieser Name, weil er aus einem griechischen und einem lateinischen Teil besteht, als nicht ganz korrekt bezeichnet werden müsste.

135. *Allescheriella*.

Die Gattung *Allescheriella* wurde von P. Hennings in Hedwigia XXXVI, p. 244 (1897) mit *A. uredinoides* P. Henn. als Typus aufgestellt. Diese wurde auf folgende Weise beschrieben: „*Caespitulis pulvinatis, rotundatis vel confluentibus, late effusis, cinnamomeis vel laete ochraceo-subvelutinis. Hyphis tenuibus, ramosis, septatis interdum inflatis, hyalino-subflavescentibus usque ad 20 μ crassis, ramulis conidiophoris 4—6 μ crassis, conidiis subglobosis, ovoideis, piriformibus, vel oblongis, aurantiaco-brunneolis, intus guttulatis, laevibus, 12—25/10—19 μ .“*

Unter einer Kollektion verschiedener Mikromyzeten, die ich von Herrn Dr. R. Singer erhielt, war auch ein mit folgender Standort- und Substratbezeichnung versehener Pilz: On dicot log. Carmen

Pampa, Prov. Nor-Yungas, Dept. La Paz, Bolivia, 2000 m alt., 26. 2. 1956, leg. R. Singer, Nr. B 1515. Nicht ohne Schwierigkeiten konnte ich diesen Pilz mit *Allescheriella uredinoides* identifizieren und mich von der Richtigkeit meiner Bestimmung durch einen Vergleich mit einer von E. Ule im Appendix Mycoth. Brasil. unter Nr. 36 als *Allescheriella uredinoides* P. Henn. ausgegebenen, zweifellos von P. Hennings bestimmten Kollektion überzeugen. Nach diesem Material habe ich die folgende Beschreibung entworfen: Rasen mehr oder weniger locker zerstreut, dann meist ganz vereinzelt, im Umriss rundlich oder elliptisch, am Rande ziemlich scharf begrenzt, 1—2 mm, selten bis ca 3 mm Durchmesser, oft jedoch dicht gehäuft, dann meist in deutlichen, parallelen Längsreihen hintereinander stehend und mehr oder weniger zusammenfliessend, ganz unregelmässig und grösser werdend, ziemlich dunkel orangebraun, flache, durch die Konidienmassen pulverig erscheinende Polster bildend. Diese Rasen entwickeln sich auf einem hyalinen Subiculum, das aus reich verzweigten und septierten, am vorliegenden Material schon stark verschumpften, 4—6 μ breiten, hyalinen Hyphen besteht. Dieses Subiculum ragt bei den Rasen etwas vor, und bildet einen weisslichen, schmalen, ziemlich scharf begrenzten Rand. Konidienträger aufrecht, ca 5 μ dick, fast ganz verschumpft und nicht mehr deutlich zu erkennen. Konidien mehr oder weniger kugelig, dann ca 11—15 μ im Durchmesser, seltener breit ellipsoidisch oder eiförmig, hell kastanien- oder ziemlich dunkel orangebraun, mit deutlich sichtbarem, ca 0,5 μ breitem, glattem Episor und einem ziemlich grossen zentralen oder mit mehreren kleineren Öltröpfchen, 12—22 μ lang, 10—18 μ breit, vereinzelt auch mehr oder weniger birnförmig, nämlich am unteren Ende in einen kurzen, fast stielartigen, deutlich abgestutzten Fortsatz verjüngt.

Die Gattung *Allescheriella* wäre daher etwa auf folgende Weise zu charakterisieren:

Rasen zerstreut oder mehr oder weniger dicht beisammen stehend, polsterförmig, sich auf einem hyalinen, aus reich verzweigten, septierten Hyphen bestehenden, ein zartes Häutchen bildenden Subiculum entwickelnd. Konidien einzeln, akrogen, kugelig, eiförmig oder breit ellipsoidisch, selten fast birnförmig, lebhaft orangebraun gefärbt, einzellig.

Nach Clements und Shear Genera of Fungi, p. 400 (1931) soll *Allescheriella* mit *Coccospora* Wallr. Crypt. Flora II, p. 176 (1833) identisch sein. Auch *Bactridiopsis* P. Henn. Hedwigia XXXXIII, p. 397 (1904) und *Sphaerosporium* Schwein. Syn. Amer. Fungi, p. 303 (1834) sollen davon nicht verschieden sein. Was *Coccospora* Wallr. ist, lässt sich nach der knappen unvollständigen Beschreibung nicht sagen. Ob ein von Saccardo in Syll. Fung. IV, p. 9 (1886) mit *Coccospora aurantiaca* Wallr. identifizierter Pilz identisch ist, muss als sehr zweifelhaft bezeichnet werden. Dieser Pilz soll bis 70/40 μ grosse

Konidien haben und ist von *Allescheriella* sicher verschieden. *Sphaerosporium* lässt sich nach der Beschreibung auch nicht sicher beurteilen, könnte aber, weil ein Original der Typusart *Sph. lignalite* Schw. wohl vorhanden sein dürfte, vielleicht noch aufgeklärt werden. *Bactridiopsis Ulei* P. Henn. in *Hedwigia* XXXXIII, p. 397 (1906) hat 60—90/30—50 grosse blassgelbe Konidien und ist Typus der Gattung *Bactridiopsis*, die mit *Allescheriella* wohl auch nicht identifiziert werden kann. *Clements* und *Shear* haben bei der Beurteilung der Gattung *Coccospora* Wallr. offenbar von *Hoehnel's* Auffassung in Sitzbe. Akad. Wiss. Wien, Math. Nat. Kl. CXX, Abt. I., p. 404 (1911) akzeptiert, nach welcher *Sphaerosporium* Schw. *Bactridiopsis* P. Henn. und *Allescheriella* P. Henn. mit *Coccospora* identisch sein sollen. Von *Hoehnel* widerspricht sich aber mit dieser Auffassung selbst, wenn er auf p. 403 l. c. sagt: „Es ist aber auch sehr wahrscheinlich, dass *Bactridiopsis* von *Coccospora* nicht verschieden ist. Da das *Wallroth'sche* Original exemplar kaum noch existiert, lässt sich diese Frage nicht entscheiden.“

Coccospora Wallr. muss daher wohl als ganz zweifelhafte Gattung erachtet werden, weshalb, man sich darüber wundern muss, dass von *Hoehnel* sie l. c. nicht nur anerkennt, sondern 3 andere Gattungen damit identifiziert. Das sind Fragen, die noch näher geprüft werden müssen. Ich glaube aber, dass *Allescheriella* vorläufig aufrecht zu halten ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1969/1970

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Ergebnisse einer Revision der Grundtypen verschiedener Gattungen der Ascomyceten und Fungi imperfecti. 265-272](#)